
SENGE, Konstanze: Das Neue am Neo-Institutionalismus

Wiesbaden: VS Verlag 2011.

ISBN: 978-3-531-16605-6; 189 Seiten; 34,95 €



Rezension von Miriam VOIGT, Universität Kassel

Die Theorie des Neo-Institutionalismus spielt seit circa drei Jahrzehnten eine immer größer werdende Rolle in der Organisationsforschung. Der Ursprung des Neo-Institutionalismus findet sich in der US-amerikanischen Organisationsforschung wieder und beeinflusst seither Forschungsfelder der Ökonomie, Politik und vor allem der Soziologie. Diese Theorie nimmt – im Gegensatz zu anderen Organisationstheorien – eine alternative Perspektive ein, indem sie die rein zweckrationale Sichtweise auf Organisationen negiert. Für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist die Thematik deshalb interessant, weil diese Theorie eine neue Sichtweise auf Organisationen wie beispielsweise Bildungseinrichtungen zulässt.

Das Buch von Konstanze SENGE greift diese neue Perspektive auf und führt eine kritische Analyse des Neo-Institutionalismus in Kontrastierung zu ökonomistischen Organisationstheorien durch. SENGE geht in ihrer Analyse zwei zentralen Fragen nach. Es soll erstens expliziert werden, dass in der US-amerikanischen Organisationswissenschaft ausschließlich ökonomistische Einflüsse auf Organisationen fokussiert werden und eine gesellschaftlich orientierte Perspektive nicht vorhanden ist. Zweitens soll eruiert werden, dass der Neo-Institutionalismus sich von dieser Entwicklung distanziert und eine „multikontextuelle und gesellschaftlich ausgerichtete Perspektive“ (14) bei der Analyse von Organisationen einbezieht. Die neo-institutionalistische Sichtweise impliziert folglich, dass Organisationen mit Prozessen im gesellschaftlichen Umfeld verknüpft sind und diese sich reziprok begründen. Dies definiert SENGE als das Neue am Neo-Institutionalismus.

Das Buch ist in sechs Kapitel unterteilt. Im **ersten Kapitel** wird die Einbettung dieses Buches in den Forschungszusammenhang sowie eine Begründung der verfolgten Argumentationslinie vorgenommen. Die Entstehung der so genannten Business Schools in den 1960er Jahren sind nach SENGE für eine Ökonomisierung der Organisationswissenschaft verantwortlich, was u. a. dazu führte, dass sich die angewandte Forschung in diesem Bereich ausschließlich auf Wirtschaftsunternehmen fokussierte und sich damit einhergehend auch die Organisationssoziologie in diese Richtung veränderte. Hier setzt die Kritik des Neo-Institutionalismus an und betont eine nicht-rationale und kulturelle „Sicht auf die Welt in ihrer historischen, sozial-konstruierten Beschaffenheit [...]“ (27).

Das **zweite Kapitel** dient der Erläuterung vier bedeutender ökonomistischer Theorien der US-amerikanischen Organisationswissenschaft: die Kontingenztheorie, der Ressourcen-Dependenz-Ansatz, der populationsökologische Ansatz sowie die Transaktionskostentheorie. SENGE untersucht diese Theorien und darin befindliche diverse Studien anhand zweier Leitfragen: 1. Werden in den Theorien gewinnbringende oder Not-For-Profit Organisationen

untersucht? 2. Werden in den Theorien gesellschaftliche Aspekte wie beispielsweise kulturelle Werte oder staatliche Entscheidungen bei der Organisationsanalyse mit einbezogen? (vgl. 33) Diesen vorgestellten Theorien ist laut SENGE gemeinsam, dass sie (entgegen der Sichtweise des Neo-Institutionalismus) eine rein zweckrationale Perspektive einnehmen, sich ausschließlich an der ökonomischen Umwelt wie bspw. monetäre Ressourcen orientieren sowie ausnahmslos gewinnbringende Organisationen betrachten.

Im **dritten Kapitel** erfolgt eine detaillierte Spezifikation des Institutionenbegriffs im Neo-Institutionalismus, der ebenfalls als grundlegender Begriff in der Organisationswissenschaft bezeichnet wird. Institutionen fungieren im Neo-Institutionalismus als Bindeglied zwischen Organisation und Gesellschaft (vgl. 81 f.). SENGE kontrastiert kritisch verschiedene Begriffsbestimmungen und entwickelt auf dieser Grundlage eine eigene Definition: Institutionen sind (soziale) Regelungen, die Handlungsmuster hervorbringen (vgl. 88). Dabei sind Institutionen von langer Dauer (zeitliche Dimension), verbindlich (soziale Dimension) sowie maßgeblich (sachliche Dimension). Nach SENGE weist diese Begriffsdefinition eine Flexibilität auf und erlaubt eine Analyse von Makro-, Meso- und Mikrophänomenen wie beispielsweise Analysen von staatlichen Strukturen, „formale Organisationen“ (97) sowie Individuen.

Daran anschließend wird im **vierten Kapitel** die Theorie des Neo-Institutionalismus insbesondere durch Organizational-Field-Studien sowie durch die World-Polity-Forschung erläutert. SENGE analysiert diese Studien (u. a. MEYER 1994, FINNEMORE 1996) anhand der These, dass sowohl wirtschaftliche als auch gesellschaftliche und institutionelle Aspekte Einfluss auf Wirtschaftsorganisationen haben (vgl. 100). Es wird stringent aufgezeigt, dass neben ökonomischen Aspekten auch staatliche Entscheidungen, Professionen sowie kulturelle Werte Organisationen beeinflussen.

Da im vierten Kapitel ausschließlich Wirtschaftsorganisationen untersucht wurden, ist es Ziel des **fünften Kapitels** institutionelle Einflüsse auf Not-For-Profit-Organisationen, welche keine wirtschaftlichen bzw. gewinnbringenden Ziele verfolgen, zu analysieren. In diesem Kapitel werden gesellschaftliche Einflüsse in Bezug auf Organisationen wie Kunstmuseen und Umweltschutzorganisationen aufgezeigt. SENGE dokumentiert anhand verschiedener Studien (u.a. DIMAGGIO 1991, MEYER et al. 1997), dass beispielsweise Wissenschaft, staatliche Politik, Ökonomie, Stiftungen, Professionen und die Vereinten Nationen Einfluss auf die Organisationen nehmen können. Somit weist SENGE dem Neo-Institutionalismus folgerichtig eine multikontextuelle gesellschaftliche Perspektive zu (vgl. 146).

Das **sechste Kapitel** dient abschließend einer Zusammenfassung der hier aufgezeigten Analyse, in welcher SENGE resümiert, dass die zwei zu Beginn genannten Fragestellungen anhand ihrer Analyse beantwortet bzw. belegt wurden. Des Weiteren erläutert sie die Methodologie des Neo-Institutionalismus sowie neo-institutionalistische Forschungsdesiderata, in denen sie darauf aufmerksam macht, dass Forschungen auf der Mikroebene (d. h. Handlungen und Motive der Akteure in Bezug auf Institutionen) bisher kaum Beachtung gefunden haben.

Das Buch bietet einen sehr guten und umfassenden Zugang zu der Theorie des Neo-Institutionalismus. SENGE verfolgt stringent eine Argumentationslinie, indem sie die ökonomistischen Theorien stetig unter einem eindeutigen Blickwinkel analysiert. Es wird kontinuierlich expli-

ziert, warum ökonomistische Theorien konträr zum Neo-Institutionalismus sind. Durch schlüssige Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels wird dies besonders eindeutig veranschaulicht. Durch eine kleinschrittige Analyse kann somit gut nachvollzogen werden, dass der Neo-Institutionalismus eine „Multikontextualität für eine Vielzahl unterschiedlicher Organisationstypen“ (171) darstellt. Konstanze SENGE offeriert daher einen fundierten theoretischen und analytischen Zugang zum Neo-Institutionalismus. Allerdings legt SENGE den Fokus auf die Analyse der Differenz zwischen ökonomistischen Theorien und des Neo-Institutionalismus, so dass die Facetten zwischen den Theorien als auch der Neo-Institutionalismus nicht umfassend ausgeführt werden. Diese Aspekte wurden bspw. von WALGENBACH und MEYER (2008) zur Neoinstitutionalistischen Organisationstheorie ausführlicher und deutlicher erörtert. Dieses Buch dient daher vor allem jenen Lesern, die sich erstmals mit dem Neo-Institutionalismus befassen und einen reflektierten sowie kontrastreichen Überblick über die Begründung dieser Theorie erhalten möchten.

Literatur

DIMAGGIO, P. (1991): Constructing an Organizational Field as a Professional Project: U.S. Art Museums, 1920-1940. In: POWELL, W.W./ DIMAGGIO, P. (eds.): The New Institutionalism in Organizational Analysis. Chicago, 267-292.

FINNEMORE, M. (1996): National Interest in International Security. Ithaca.

MEYER, J. (1994): Social Environments and Organizational Accounting. In: SCOTT, R.W./ MEYER, J. (eds.): Institutional Environments and Organizations: Structural Complexity and Individualism. Thousand Oaks, 121-136.

MEYER, J./ FRANK, D./ HIRONKA, A./ SCHOOFFER, E./ TUMA, N. (1997): The Structuring of a World Environment Regime, 1870-1990. In: International Organization, 51, H. 4, 623-651.

WALGENBACH, P./ MEYER, R. (2008): Neoinstitutionalistische Organisationstheorie. Stuttgart.